



Junge und Ältere finden an einem Schwingfest zueinander

Es gibt nicht viele Anlässe, bei denen verschiedene Generationen derart in Eintracht zusammenkommen, miteinander einen Tag verbringen und es schlicht gesellig haben. Beim Schwingen ist dies jedoch der Fall. Denn der Schweizer Nationalsport ist viel mehr als Männer, die im Sägemehl kämpfen.

National mag die Nordwestschweiz, und hier die Regio Basiliensis, keine Hochburg sein. Auf den zweiten Blick aber wird ersichtlich, dass der Schwingsport dennoch einen hohen Stellenwert hat. Zumindest im Leimental. Denn seit fünf Jahren wartet Oberwil mit einem Schwinget auf, das sich weit über die Kommunal- und Kantons Grenzen einen Namen gemacht hat. Wir haben den «Macher» befragt.

BiBo: Dürfen wir ein paar Eckdaten zu Ihrer Person haben?

Ivano Brunoni: Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und in Oberwil aufgewachsen. Seit 35 Jahren führe ich ein Gipsergeschäft mit rund zehn Mitarbeitern.

Welchen Bezug haben Sie generell zum Schwingen?

Seit über 20 Jahren ist meine Frau an Schwingfesten im Organisationskomitee für den Schwingklub Oberwil vertreten und mein Sohn hat bei den Jungschwängern eine Zeit lang mittrainiert. So ist es naheliegend, dass ich in diesen Sport hineingerutscht bin. Mittlerweile besuche ich regelmässig Schwingfeste und habe viele gute Schwingerfreunde, auch über die Kantons Grenzen hinaus, kennengelernt.

In zwei Wochen findet auf Ihrem Gelände das 5. Fraumatt-Schwinget



Ohne Ivano Brunoni (links) – hier mit Rössli-Wirt Roland Herren – würde es das Fraumatt-Schwinget nicht geben. Das erstreckt sich über zwei Tage: Am Samstag sind die Jungschwinger im Sägemehl, sonntags sind die «Bösen» im Einsatz. Fotos: Küng



statt. Was können die Besucher heuer, bei dieser ersten Jubiläumsausgabe, erwarten?

Am Samstag werden ab 9 Uhr rund 180 Jungschwinger aus der Nordwestschweiz, dem Berner Seeland und aus der Innerschweiz um die begehrten Zweige und Gaben kämpfen. Am Sonntag werden ab 9 Uhr gegen 100 Aktiv- und Jungschwinger im Sägemehl ihr Können unter Beweis stellen. Die vier besten Aktivschwinger erhalten Leberpreise. Mit der diesjährigen Jubiläumsausgabe wird einer der aktiven Schwinger auch mit einem sogenannten «Schönschwingerpreis» – bewertet von einer fachkundigen und unabhängigen Jury – ausgezeichnet. Dies bezieht sich nicht auf das Aussehen des Schwingers, sondern vielmehr auf dessen Schwingweise und -technik. Alle anderen Teil-

nehmer können ebenfalls mit einem schönen Preis nach Hause gehen. Neben dem Schwingplatz kann man sich mit kulinarischen Leckerbissen verköstigen. Unter anderem mit dem vielgerühmten Risotto «à la Koni Reimann». Am Samstagabend spielt dann die bekannte Appenzeller Ländlerkapelle «Quöllfrisch» zum Tanz bis Mitternacht auf. Es soll ein bodenständiges und geselliges Fest werden, bei dem auch nicht fachkundiges Publikum herzlich willkommen ist.

Hätten Sie vor fünf Jahren gedacht, dass aus dem Fraumatt-Schwingfest eine zweitägige Veranstaltung wird, welche über die Gemeinde- und Kantons Grenzen hinausstrahlt?

Wir sind erstaunt und auch ein wenig gefordert, da sich dieses Fest enorm entwickelt hat. Es hat sich schnell her-

umgesprochen, dass dieses Fest gut organisiert ist und ein aussergewöhnliches Ambiente bietet. Das von mir angestrebte Ziel, innert fünf Jahren ein bewährtes Schwingfest aufzubauen, haben wir erreicht.

Was antworten Sie Leuten, die Schwingen als etwas Ländliches, vielleicht sogar Bäuerliches taxieren, das in urbanen Gebieten praktisch inexistent ist?

Diese Leute sollten unbedingt an unsere Schwingfeste kommen. Sie werden erstaunt sein, wie sich der Schwingsport entwickelt hat. Die steigenden Zahlen der Jungschwinger zeigen, dass auch in unserer Region dieser Traditionssport immer beliebter wird. Natürlich hat die grosse Medienpräsenz mitgeholfen, das Schwingen der Bevölkerung näherzu-

bringen. Wo früher eher übergewichtige und hauptsächlich aus der Landwirtschaft stammende Schwinger zu sehen waren, sind es heute durchtrainierte Topathleten.

Stimmen Sie überein, dass Schwingen nicht nur ein sportlicher, sondern auch gesellschaftlicher Event ist? Inwiefern nimmt das «offizielle» Oberwil an diesem Anlass teil?

Absolut. Die Leute haben das Bedürfnis, bei friedlichem Zusammensein und ohne Ausschreitungen einige gemütliche Stunden zu verbringen. Junge Leute und auch die ältere Generation finden an einem Schwingfest zueinander. Das Volkstümliche und die Bodenständigkeit verleiht allen ein Stück Heimatgefühl. Es freut uns besonders, dass wir sehr viele Ehrengäste aus Politik und Schwingerkreisen begrüssen dürfen. Dank grosszügiger Unterstützung von der Gemeinde, der Wirtschaft und auch privater Personen ist es möglich, ein Festwochenende in dieser Grösse durchzuführen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen ganz herzlich dafür danken.

Wir danken Herrn Brunoni für das Gespräch. BiBo hat schon in vorherigen Ausgaben dank alt Gemeindepräsident Rudolf Mohler (der als Pressechef fungiert) auf diesen Anlass hingewiesen. Und wird es in den kommenden Nummern auch tun.

Im Wissen, dass das 5. Fraumatt-Schwinget nicht nur tollen Schwingsport, sondern auch ein Stelldichein vieler Menschen unterschiedlichen Alters sein wird. Wir freuen uns darauf!

Text und Interview: Georges Küng